

ziehungsmittel ist gegenüber dem Sichwinden und Sichdrehen, dem Haschen nach dem Monde, der Augenpein und Fingerqual und Seelenausspinnerei und allem dem, was das ideale Leben des modernen Künstlers ausmacht.

Auch muß man beachten, daß in ihr bis zum erforderlichen Punkte vollendetes Können obwaltet. Ein Grieche strebt nicht nach der Kraft anderer, noch überschreitet er die Grenzen der eigenen Kraft. Er versucht niemals zu malen, ehe er zeichnen kann; er legt niemals Fleisch auf, wo keine Knochen sind, und er erwartet niemals durch sein inneres Bewußtsein die Knochenlage von irgend etwas finden zu können. Die Hauptverdienste der griechischen Kunst sind:

Gesundes Wissen;

Schlichte Ziele;

Meisterhafte Geschicklichkeit;

Lebhafte Erfindungsgabe;

Starker Gemeinverstand und

Ein ewig wahres und weises Ziel.

Genügen diese nicht? Hier ist noch eines mehr, das, wie mir dünkt, dem britischen Löwen gefallen dürfte. Es gibt nichts, was der griechischen Kunst Schrecken einflößt; sie ist immer gefaßt. Sie unterscheidet sich vor jeder anderen Kunst der Vergangenheit oder Gegenwart durch ihre Unfähigkeit sich zu fürchten. Die halbe Kraft und Phantasie jeder anderen Schule hängt von einem fieberhaften, ihrem